



Gräfin Sophie Potocka. Nach dem Gemälde von Kucharski. Kupferstichkabinett, Berlin. Phot. F. Bruckmann A. - G., München

erblindet; wer die Medusa betrachtet, versteinert; aber wer in Lucrezias Augen schaut, der wird zwar zu Stein, aber in seiner Seele brennen Liebesgluten und aus seinen leblosen Augen rinnen Tränen.

Ähnliche Huldigungen um ihrer Schönheit willen hat die Imperia über sich ergehen lassen müssen. Sie war zwar keine Herzogin, wie Lucrezia, sondern nur römische Kurtisane. Aber in ihrem Salon, den ihr Liebhaber — der Bankier Chigi — mit erlesenem Prunk ausstatten ließ, verkehrten die bedeutendsten Männer Roms — Dichter, Künstler, Gelehrte, geistliche Würdenträger — ging auch Raffael aus und ein. Man kennt nicht viele Einzelheiten aus dem Leben dieser Frau, die schon im Alter von sechsundzwanzig Jahren starb. Aber das wenige Überlieferte genügt, um den Ruhm ihrer Schönheit festzustellen, die Raffael in der „Sappho“ und in der „Transfiguration“ verewigt haben soll. Als sie mit dem Tode rang, wurden, wie bei einer fürst-

lichen Persönlichkeit, täglich Bulletins über ihr Befinden ausgegeben. Weil ein schreckliches Unwetter an ihrem Sterbetage über Rom niederging, behauptete ein Dichter, Jupiter selbst habe sie in seinen Olymp entrückt. Ein anderer wiederum erklärte, zwei Götter hätten Rom zwei Geschenke gespendet, Mars — das Imperium, Venus — die Imperia; wie die Vorfahren den Untergang des Imperiums betrauert hätten, so weinten die Zeitgenossen jetzt um Imperia, mit der man sich selbst und sein Herz verloren habe.

Wie Schönheit zum tragischen Verhängnis werden kann, lehrt uns das Schicksal Maria Stuarts. Mit ihrer königlichen Gestalt, dem alabasterweißen Antlitz, dem herrlich schimmernden Blondhaar, ihren anmutigen Bewegungen, ihrem sprühenden Geist erwarb sich diese Frau schon als Braut des künftigen Königs von Frankreich begeisterte Verehrer. „La Reine blanche“ wurde sie genannt. Die strahlende Schönheit dieser verführerischen



Madame Récamier

Nach dem Gemälde von François Gérard
Phot. F. Bruckmann A.-G., München